

SCHÜLERFEEDBACK: 7B, BRG Viktring

SARAH JANNACH: Feedback über die Projektstage in der FH Spittal

Am ersten Tag unserer Ankunft in der Fachhochschule in Spittal war ich überrascht! Nachdem wir bis zu unserer Ankunft eigentlich noch nichts über unseren Aufenthalt und Arbeitsauftrag wussten, war ich doch etwas beunruhigt wie auch beeindruckt von dem Programm, das wir hatten. Der Zeitplan war, nachdem wir im Be-Unterricht eher ruhiges Arbeiten ohne Zeitdruck gewohnt waren, sehr ungewohnt. Plötzlich hatten wir eine, auf die Minute festgelegte Zeitangabe, wann wir mit was anfangen und fertig werden sollten.

Am ersten Mittwoch in der Fachhochschule war ich eigentlich noch nicht wirklich „angekommen“. Mir war nicht ganz klar, was ich machen wollte und irgendwie kam es mir so vor, als ob ich überhaupt noch in einer anderen Welt wäre. Es klingt vielleicht nicht so, doch trotzdem war alles sehr interessant und es war schön mal ein bisschen in den Uni-Alltag „hineinschnuppern“ zu können, obwohl man noch keine Matura hat. Am zweiten Mittwoch ging es mir besser, da ich mich einfach auf eine Idee festgelegt habe und angefangen habe zu bauen. Mir wurde klar, dass ich nicht den ganzen Tag zur Ideenentwicklung verschwenden konnte, sondern einfach ins kalte Wasser springen musste. Wie es sich herausstellte, war das eine gute Entscheidung. Die Arbeit verlief problemloser als gedacht, die Stimmung war gelöst und irgendwie schwungvoller. Kurz: wir hatten uns eingelebt! Es war lustig, wir hatten mehr zu lachen und kannten alles schon besser. Die gezeigte Architektur in den Power Point Präsentationen waren etwas einschüchternd, da sie sehr genau bzw. perfekt gearbeitet waren und ich eher nicht die Perfektion in Person bin. Zusammenfassend kann ich nur sagen, dass es mir nach ein paar Eingewöhnungsschwierigkeiten sehr gut gefallen hat. Es war sehr spannend und natürlich besonders beeindruckend, da die Fachhochschule in Spittal meiner Meinung nach sicher die schönste in Kärnten ist!

PATRICK SCHÖNFELDER: Architektur Spittal

Für mich war das Architekturprojekt sehr aufregend und interessant. Ich habe dadurch sehr viel über Architektur erfahren und eine ungefähre Vorstellung davon bekommen wie schwer es ist ein Gebäude zu entwickeln und zu planen.

Natürlich mussten wir Kriterien wie Statik und das genaue Material nicht unbedingt berücksichtigen, aber dennoch war es nicht ganz so leicht das Modell zu planen und mit dem Karton umzusetzen.

Nicht nur das Arbeiten am Modell sondern auch die überaus freundliche Zusammenarbeit mit den Architekten und deren Unterstützung waren sehr schön. Summa summarum war es ein sehr schönes Projekt, das ich jeder Zeit gern wiederholen würde.

MARIA RECHBERGER: Feedback Architektur Projekt:

Ich war sehr positiv überrascht von den Ergebnissen, weil ich mir nicht gedacht hätte, dass so viel mit diesem weißen Karton möglich ist. Was mir vielleicht ein bisschen abgegangen ist, war die Frage der Umsetzbarkeit und Nützlichkeit unserer Gebäude, denn ich finde es schon wichtig, dass man den Entwurf auch realisieren kann. Sehr interessant habe ich die Auseinandersetzung mit dieser schrägen Landschaft gefunden und wie man ein Gebäude in beide Ebenen einbauen kann. Ich hatte auch Schwierigkeiten mit der modernen Architektur und mit den "Regeln". Mir ist es besonders wichtig, dass die Räume in den Gebäuden gut angeordnet und gut benutzbar sind.

HEIKE SCHWEINZER: Architekturprojekt auf der FH Spital

Mir hat dieses Architekturprojekt gut gefallen und ich finde auch dass, es eine gute Idee war es auf der Fachhochschule zu veranstalten. Das Arbeitsklima war professioneller und da wir mehr als zwei Stunden am Stück Zeit hatten, konnte ich persönlich mich besser in die Arbeit vertiefen.

Doch muss ich sagen die Einleitung war zu lange und viele Sachen die wir schon gelernt haben wurden wiedergekauft, speziell die Fragen: was ist Raum? Wann ist Raum Raum und wie entsteht Raumwirkung.

Im Gegenzug hätte ich gerne mehr über die Regeln und Gesetze gehört die sich jeder Architekt auferlegt oder diktiert bekommt.

Auch hätten die Hälfte der architektonischen Beispiele genügt um einen Überblick über das Mögliche zu geben. Ich verließ den Saal und meine Gedanken wurden erdrückt von gefalteten und hochgeklappten Modellen.

Beim Anfertigen der Modelle war ich hin und her gerissen zwischen was will ich machen und was liegt im Bereich des Möglichen.

Der Kampf um Messen und Unterlagen zehrte an meinen Kräften doch nach einer Pause und einer guten Pizza waren meine Speicher wieder aufgefüllt.

Alles in allem war es ein informatives und arbeitsreiches Projekt und meine Liste an Berufswünschen ist wieder um ein Stück kürzer geworden.

Das Engagement um die Erhaltung von Förderungen freute nicht nur mich sondern auch meinen Geldbeutel, danke!

BETTINA JAMNIG: Architekturprojekt am 24. und 31.2.2007

Zwei Tage lang haben wir in der FH Spittal verbracht und uns an einem Modellbau mit anschließender Präsentation versucht.

Dabei wurden wir von Architekten betreut, unsere Ideen beäugt und diskutiert.

Vor allem am ersten Tag hörten wir Vorträge zur Architektur, zur Verwendung, zum Gebrauch. Obwohl ich die Erfahrung des im-Hörsaal-sitzens genossen habe, war das Programm doch etwas trocken.

Aber am zweiten Tag stürzten wir uns dann komplett auf den Modellbau und die Arbeit wurde intensiv und spannend, mit einem Ziel vor Augen.

Auch wenn es mühsam war, eine Idee zu entwickeln, als ich sie endlich hatte, machte mir das Ganze richtig Spaß.

Was mir im Nachhinein betrachtet besonders gut gefallen hat, war zu sehen, was aus unseren verschiedenen Ideen geworden ist.

Da gibt es große Unterschiede zwischen Anfangs- und Endprodukt.

Außerdem hatte das ganze Unternehmen das Flair von Professionalität und Ernst.

Die Umgebung, die FH, die Arbeitsvorgabe, die Präsentation und den Folder, der am Ende unsere Arbeiten vorstellen sollte, schufen eine eigene Art und von Ansporn.

SARAH MATIASEK: Architekturprojekt, FH Spittal

Ich habe mich sehr gefreut als wir von dem Architekturprojekt auf der Fachhochschule Spittal erfahren haben.

Auf der FH wurden wir nett empfangen und gleich durch die ganze Schule geführt. Ich fand es spannend eine Fachhochschule zu besuchen und dort, wenn auch nur kurze Zeit zu arbeiten.

Die Vorlesungen fand ich ebenfalls spannend aber auch anstrengend. Wir wurden mit Informationen von der ersten Sekunde an überschüttet. Die Sessel im Hörsaal waren äußerst unbequem. Ich konnte meine Beine nicht einmal übereinander schlagen. Aber das muss wohl so sein, sonst würden an manchen Tagen vermutlich reihenweise die Studenten einfach während der Vorlesung wegschlafen.

Ich finde es gut, das bei den Vorlesungen mit Power Point gearbeitet wird, so kann man sich immer etwas unter dem Erzählten vorstellen.

Mit der Themenstellung war ich anfangs etwas überfordert. Und als es hieß, dass das Gebaute auch ausgestellt und ein Folder gemacht wird, dachte ich mir nur noch: Hilfe! Im nachhinein finde ich jedoch, dass es gut war, das wir herausgefordert wurden.

Es brauchte zwar einige Anläufe, aber schlussendlich konnte ich doch einigermaßen das bauen, was ich mir vorstellte.

Mit der minimalen Materialauswahl war ich nicht ganz zufrieden, obwohl ich gut verstehe warum es dabei so genaue Vorgaben gab.

Die Modelle sahen am Ende mit eben diesen wenigen Materialien bzw. dem grau-weißen Karton richtig professionell aus. Man sieht sehr gut mit wie wenigen Materialien man schöne Modelle bauen kann.

Ich finde es gut, dass wir diese Projekt gemacht haben, obwohl ich zwischendurch, vor lauter herumbasteln mit kleinen Teilen, am liebste alles hingeschmissen hätte. Ich habe in manchen Belangen einfach keine Geduld.

Trotzdem bin ich stolz auf mein Modell. Die Arbeit auf der FH hat mir gut gefallen.